

Von Montreux über Lower Manhattan zum Bahnhof Lenzburg

Autor(en): **Müller, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **90 (2019)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Montreux über Lower Manhattan zum Bahnhof Lenzburg

Er fotografierte Ella Fitzgerald in Montreux, Street Art in New York, zerrissene Plakatwände in Mexiko City und den Fall der Berliner Mauer. Jetzt rückt der Berner Fotograf Christian Eggenberger auch seine Wahlheimat Lenzburg in ein spezielles Licht. Mit einer Serie von zwölf Postkarten.

Als Jugendlicher entwickelte der heute 65-Jährige eine grosse Leidenschaft für Musik: «Ich bin sozusagen mit den Beatles aufgewachsen». Als Teenager hängte er in Bern Plakate des Montreux Jazz Festivals aus. Doch wie kommt ein Jugendlicher mit bescheidenen Mitteln regelmässig zu Montreux-Tickets? Ein Freund zeigte ihm, wie man Schwarz-Weiss-Bilder entwickelt.

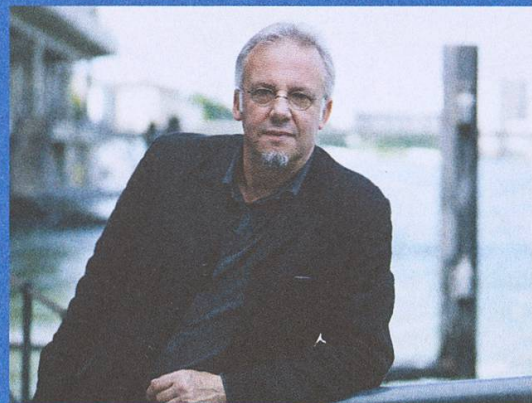
«Ich bin sozusagen mit den Beatles aufgewachsen»

Und so begann er während des Studiums als Freelancer an verschiedenen Konzerten zu fotografieren. Mit 22 Jahren erhielt er seinen ersten Presseausweis und damit den Freipass für Montreux Jazz.

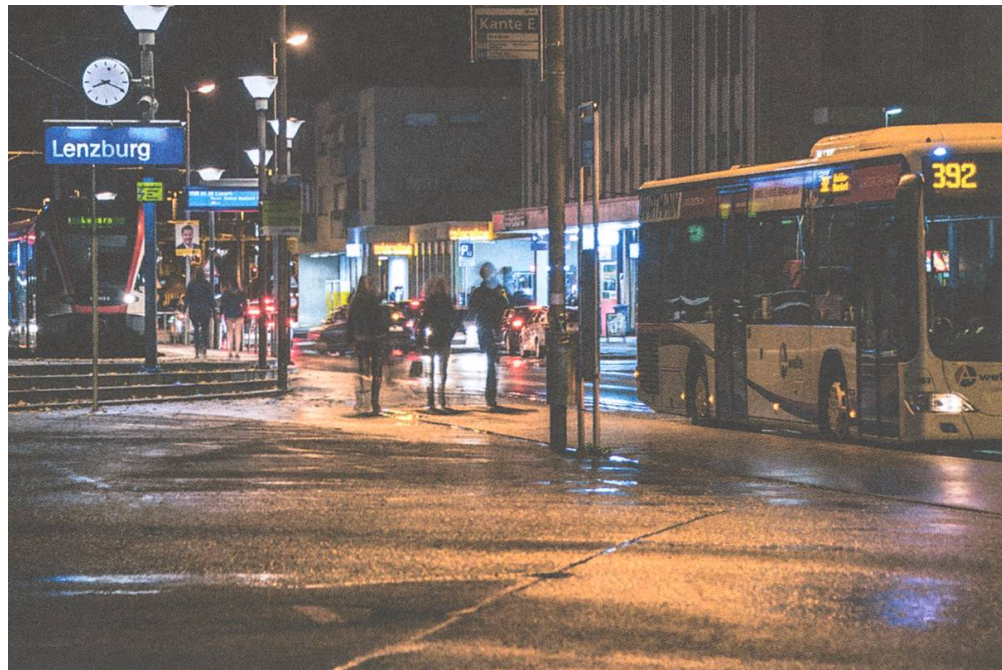
Postkarten von Lenzburg

Christian Eggenbergers Ansichten von Lenzburg sind als Postkarten-Box, echte Fotoprints oder mit gediegenem Galerie-Rahmen erhältlich. Folgende Geschäfte in Lenzburg führen die Postkarten im Angebot: Buchhandlung Otz, Kirchgasse 23 und Büro Ryser, Rathausgasse 24.

Einen Überblick über das Werk von Christian Eggenberger vermittelt die Webseite www.christianeggenberger.ch



Christian Eggenberger © SRF/Markus Bertschi



Lenzburg, Bahnhof

Auf Tuchfühlung mit den Musiklegenden

Ab sofort besass er nicht nur ein Ticket, sondern das Anrecht auf einen Platz in der ersten Reihe. Vor seinem Objektiv traten die ganz Grossen der internationalen Musikszene auf: Dizzie Gillespie, Miriam Makeba, Van Morrison, Ella Fitzgerald, Ray Charles, Etta James und wie sie alle hiessen. Dem Durchbruch als Jazzfotograf folgten Aufträge renommierter Zeitungen – und bald auch die erste Auszeichnung: der Spezialpreis «für herausragende Fotografie» am internationalen Jazzsalon 1977 in Burghausen. In den 90er Jahren entdeckte Eggenberger – inzwischen als erfolgreicher Kulturredaktor und Produzent beim Schweizer Fernsehen in Zürich tätig – eine neue Leidenschaft: Strassenfotografie, Reflektionen und Vibrationen der Grossstädte. Auf seinen fotografischen Streifzügen durch Lower Manhattan, London, Lissabon, Madrid oder Mexiko City stiess er auf schäbige Plakatwände, funkelnde Glasfassaden und reflektierende Drehtüren. Seither konnte Eggenberger seine Arbeiten an verschiedenen Ausstellungen, unter anderem im Landesmuseum Zürich, präsentieren. 2014 wagte er den Schritt in die Selbständigkeit.



Lenzburg, Leuengasse

Den Heimvorteil nutzen

Doch wie kommt es, dass er nun sein Objektiv auf eine beschauliche Kleinstadt im Aargau richtet? «Ich suchte vor zehn Jahren ein neues Zuhause, und Lenzburg hat mir auf Anhieb gefallen», sagt Eggenberger. 2012 fand er eine Wohnung in der attraktiven Eisengasse-Überbauung und lebte sich hier schnell ein. «Zuerst dachte ich nicht daran, meinen Wohnort zu fotografieren», gibt er zu. «Wenn ich vor meiner Haustüre fotografiere, fehlt die Dringlichkeit. Ich denke schnell mal, das eilt nicht, das kann ich



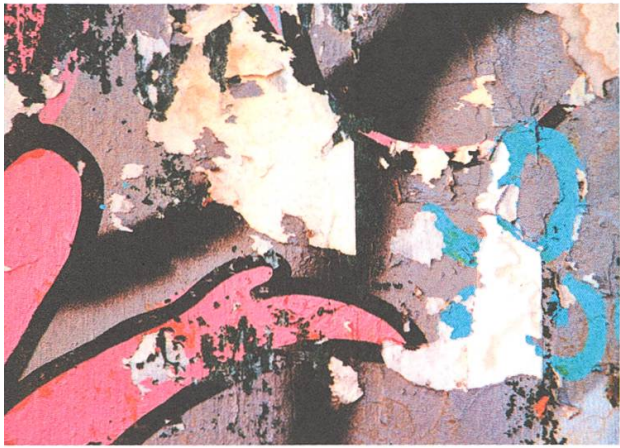
Lenzburg, Promenade

«Mit zwei Augen sehen
wir vor allem, was uns
nicht gefällt»

auch später aufnehmen. In New York bin ich nur für kurze Zeit. Entweder ich halte das Bild fest, oder es ist für immer verloren». Die Knacknuss war, den Heimvorteil zu entdecken, und den hat Eggenberger genutzt: Zwölf Ansichten der Stadt, in einem besonderen Moment aufgenommen. «Ich beobachte verschiedene Motive unter unterschiedlichen Bedingungen. Wann versprechen Jahreszeit, Witterung, Tageszeit oder ein besonderes Ereignis ein spezielles Bild? Noch bevor ich die Kamera in die Hand nehme, entscheide ich so über Naturszenerie, Farbpalette und Lichtstimmung. Der Rest ist fotografisches Handwerk». Das heisst für Eggenberger auch, die Gunst des Augenblicks zu nutzen: ein subtiles Lichtspiel sehen und festhalten. «Manchmal braucht es etwas Geduld, bis die Sonne einen interessanten Schatten wirft. Dafür schenkt mir der Zufall gelegentlich ein Bild, und ich muss nur noch abdrücken».

Beim Fotografieren in der eigenen Umgebung ist Eggenberger auf ein interessantes Phänomen gestossen: «Im Alltag, mit zwei Augen, sehen wir vor allem, was uns nicht gefällt. Was den Blick auf das Besondere verstellt. Durch den Sucher meiner Kamera vermag ich Bekanntes neu zu sehen. Die dabei entstehenden Bilder zeigen Orte, die mir Heimat bedeuten in Lenzburg».

Michael Müller



Pink Leg, Manhattan 2004



Miriam Makeba, Montreux 1978

London I, 2007

